

Thomas von Aquin

Ob man gehalten ist, seinen Prälaten zurechtzuweisen.

Summa theologiae, Secunda secundae, quaestio XXXIII, articulus IV

ART. IV. – UTRUM QUIS TENEATUR CORRIGERE PRAELATUM SUUM.

Ad quartum sic proceditur.

1. Videtur quod aliquis non teneatur corrigere praelatum suum. Dicitur enim Ex. xix, 12: *Bestia quae tetigerit montem, lapidabitur*; et II. Regum VI dicitur quod Oza percussus est a Domino, quia tetigit arcam. Sed per montem et arcam significatur praelatus. Ergo praelati non sunt corrigendi a subditis.

2. Praeterea, Gal. II, super illud: *In faciem ei restiti*, dicit Glossa „ut par“. Ergo cum subditus non sit par praelato, non debet eum corrigere.

3. Praeterea, Gregorius dicit: „Sanctorum vitam corrigere non praesumat, nisi qui de se meliora sentit.“ Sed aliquis non debet de se meliora sentire quam de praelato suo. Ergo praelati non sunt corrigendi.

Sed contra est quod Augustinus dicit in Regula: "Non solum vestri, sed etiam ipsius, id est praelati, miseremini, qui inter vos quanto in loco superiori, tanto in periculo majori versatur.“ Sed correctio fraterna est opus misericordiae. Ergo et praelati sunt corrigendi.

CONCLUSIO. - Non tenentur subditi secundum correptionem iustitiae praelatos suos corrigere, sed secundum charitatis correptionem illos cum reverentia et honore, ac mansuetudine admonere.

Respondeo dicendum quod correctio illa quae est actus iustitiae, per coercionem poenae,

ART. IV. – OB MAN GEHALTEN IST, SEINEN PRÄLATEN ZURECHTZWEIFEN.

Beim vierten Artikel wird so vorgegangen.

1. Es scheint, daß einer nicht gehalten ist, seinen Prälaten zurechtzuweisen. Es heißt nämlich *Exodus XIX, 12*: „Das Tier, das den Berg berühren wird, wird gesteinigt“; und *2 Könige VI* heißt es, daß Oza von dem Herrn zerschmettert wurde, weil er die Bundeslade berührt hat. Aber mit dem Berg und der Bundeslade ist der Prälat gemeint. Also dürfen Prälaten von den Untergebenen nicht zurechtgewiesen werden.

2. Außerdem heißt es zu *Galater II*: „Ins Angesicht habe ich ihm widerstanden“ in der *Glosse*: „als gleichrangig“. Also, da der Untergebene nicht mit dem Prälaten gleichrangig ist, darf er ihn nicht zurechtweisen.

3. Außerdem sagt Gregor: „Der Heiligen Leben zurechtzuweisen darf nur sich anmaßen, wer von sich meint, moralisch überlegen zu sein“. Aber jemand darf von sich nicht meinen, moralisch besser zu sein als sein Prälat. Also sind Prälaten nicht zurechtzuweisen.

Aber dagegen spricht, was Augustinus in der *Regula* sagt: „Nicht nur eurer, sondern seiner selbst, das ist des Prälaten, erbarmt euch, der in desto größerer Gefahr schwebt, je höher er unter euch gestellt ist.“ Aber die brüderliche Zurechtweisung ist ein Werk der Barmherzigkeit. Also sind Prälaten zurechtzuweisen.

ZUSAMMENFASSUNG. – Nicht gehalten sind die Untergebenen, was den rechtlichen Tadel angeht, ihre Prälaten zurechtzuweisen, sondern nur jene, was den Tadel der Liebe betrifft, mit Achtung und Ehrerbietung, auch mit Milde zu ermahnen.

Als Antwort ist zu sagen, daß die Zurechtweisung, die ein Akt der Ge-

non competit subdito respectu praelati; sed correctio fraterna, quae est actus charitatis, pertinet ad unumquemque respectu cuiuslibet personae, ad quam charitatem debet habere, si in ea aliquid corrigibile inveniatur. Actus enim ex aliquo habitu vel potentia procedens se extendit ad omnia quae continentur sub objecto illius potentiae, vel habitus; sicut visio ad omnia quae continentur sub objecto visus. Sed quia actus virtuosus debet esse moderatus debitis circumstantiis, ideo in correctione qua subditi corrigunt praelatos, debet modus congruus adhiberi, ut scilicet non cum protervia et duritia, sed cum mansuetudine et reverentia corripiantur. Unde Apostolus dicit: „Seniorem ne increpaveris, sed obsecra ut patrem“. Et ideo Dionysius redarguit Demophilum monachum, quia sacerdotem irreverenter correxerat, eum percutiens, et de Ecclesia ejiciens.

Ad primum ergo dicendum, quod tunc praelatus inordinate videtur tangi, quando irreverenter objurgatur, vel etiam quando ei detrahitur; et hoc significatur per contactum montis et arcae damnatum a Deo.

Ad secundum dicendum, quod in faciem resistere coram omnibus, excedit modum fraternae correctionis; et ideo sic Paulus Petrum non reprehendisset, nisi aliquo modo par esset quantum ad fidei defensionem. Sed in occulto admonere, et reverenter, hoc potest etiam ille qui non est par. Unde Apostolus scribit de subditis, ut praelatum suum admoneant, cum dicit: „Dicite Archippo episcopo : “Ministerium tuum imple“. Sciendum

rechtigkeit ist, unter Androhung einer Strafe, dem Untergebenen nicht zukommt inbezug auf den Prälaten; aber die brüderliche Zurechtweisung, die ein Akt der Liebe ist, geht jeden an inbezug auf irgendwelche Person, gegenüber der man Liebe haben muß, wenn bei ihr etwas gefunden wird, was zu verbessern ist. Der Akt nämlich, der von einer Anlage oder einem Vermögen ausgeht, erstreckt sich auf alles, was in dem Vermögen oder der Anlage enthalten ist; wie das Sehen auf alles, was in dem Gegenstand des Sehens enthalten ist. Da aber ein Akt der Tugend durch die gegebenen Umstände bestimmt sein soll, so soll bei der Zurechtweisung, womit die Untergebenen die Prälaten zurechtweisen, ein angemessener Modus beachtet werden, damit sie nicht mit Frechheit und Härte, sondern mit Milde und Ehrfurcht gescholten werden. So sagt der Apostel: „Einen Alten schilt nicht, sondern ermahne ihn als einen Vater“ (1 Tim 5,1). Und ebenso hat Dionysius den König Demophilus getadelt, weil er einen Priester unehrerbietig zurechtgewiesen hat, indem er ihn schlug und aus der Kirche verstieß.

Zum ersten Einwand ist zu sagen, daß ein Prälat dann unerlaubt berührt zu werden scheint, wenn er unehrerbietig gescholten wird, oder auch wenn ihm Abbruch getan wird; und dies ist mit der von Gott verdamnten Berührung des Berges und der Bundeslade gemeint.

Zum zweiten Einwand ist zu sagen, daß ins Angesicht vor allen zu widerstehen, über die Art der brüderlichen Zurechtweisung hinausgeht; und so hätte Paulus Petrus nur getadelt, wenn er ihm irgendwie gleichgestellt gewesen wäre im Hinblick auf die Verteidigung des Glaubens. Aber im geheimen ermahnen und ehrenvoll, das kann auch jener, der nicht gleichrangig ist. So schreibt der Apostel über die Untergebenen, damit sie ihren Prälaten ermahnen, wenn er sagt: „Sagt dem Archippus: Erfülle deinen Dienst“ (Kol 4,17). Man muß jedoch wissen,

tamen est quod ubi immineret periculum fidei, etiam publice essent praelati a subditis arguendi. Unde et Paulus qui erat subditus Petro, propter imminens periculum scandali circa fidem Petrum publice arguit; et, sicut Augustini dicit, "Ipse Petrus exemplum majoribus praebuit, ut sicubi forte rectum tramitem reliquissent, non dedignentur etiam a posterioribus corripri".

Ad tertium dicendum, quod praesumere se esse simpliciter meliorem quam sit praelatus suus videtur esse praesumptuosae superbiae; sed aestimare se meliorem quantum ad aliquid, non est praesumptionis, quia nullus est in hac vita qui non habeat aliquem defectum. Et etiam considerandum est quod cum aliquis praelatum charitative monet, non propter hoc se majorem existimat; sed auxilium impartitur ei, qui „quanto in loco superiori, tanto in periculo majori versatur,“ ut Augustinus dicit in Regula.

daß dort, wo Gefahr für den Glauben droht, die Prälaten auch öffentlich von ihren Untergebenen gerügt werden müßten. Deshalb hat auch Paulus, der dem Petrus untergeordnet war, wegen der drohenden Gefahr eines Skandals für den Glauben Petrus öffentlich gerügt; und, wie die *Glosse* des Augustinus sagt: „Petrus selbst hat ein Beispiel den Älteren gegeben, damit sie, wenn sie irgendwo vom rechten Pfad stark abweichen würden, es nicht verschmähen würden, von den Jüngeren zurechtgewiesen zu werden.“ Zum dritten Einwand ist zu sagen, daß sich anzumaßen, einfach besser zu sein, als es der eigene Prälat ist, eine Art dreister Stolz zu sein scheint; aber sich besser erachten im Hinblick auf etwas Bestimmtes ist keine Anmaßung, da es in diesem Leben keinen Menschen gibt, der nicht irgendeinen Fehler hat. Auch ist zu bedenken, daß jemand, wenn einer den Prälaten liebevoll ermahnt, nicht deswegen sich als größer erachtet; sondern Hilfe dem zuerteilt, der „in um so größerer Gefahr schwebt, in je höherer Stelle er sich befindet“, wie Augustinus in der *Regula* sagt.

Kommentar

Es dürfte klar geworden sein, was Thomas meint: Je höher einer steht, um so tiefer kann er fallen. Deshalb muß der Höherstehende bei Gefahr gewarnt werden. Wenn ein Inhaber kirchlicher Ämter in Fragen des Glaubens etwas Falsches sagt oder sich unsachgemäß und ungeschickt äußert, haben die Untergebenen die Pflicht, ihn zu kritisieren und zurechtzuweisen und zwar aus Gründen der Liebe (*caritas*) und Barmherzigkeit.

Dabei sind zwei Gedanken entscheidend. 1. Die *caritas* ist keine Sache des Gefühls, sondern des Willens. Sie bedeutet, daß man jemand wohlwill (*bonum velle*); man möchte, daß es ihm gut geht.

2. Auch hier gilt der allgemeine Grundsatz rationalen Denkens: *amicus Plato, sed magis amica veritas* (Platon ist mein Freund, aber noch mehr ist die Wahrheit mein Freund) (cf. J.Q., Zur Wahrheitsfrage bei J. Ratzinger.

www.j-quack.homepage.t-online.de/public36.pdf)

J.Q. 5. April 2017